

Auf eigene Faust

Wie die Sünde auch bei Stammvätern gefunden wird

Eine Predigt über 1. Mose 12, 10-20

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG.....	3
1	AUF FALSCHEM WEG	6
2	IN DER SACKGASSE	9
3	DIE UMKEHR	14
4	UND ES PASSIERT WIEDER	15
	ANHANG: LITERATURVERZEICHNIS	17

0 Prolog

Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,

wir reden heute wieder mal über die Sünde. Die Vorstellung über uns Christen im Rest der Bevölkerung ist ja auch so, dass die Menschen glauben, in der Kirche werde immer über Sünden gepredigt. Vielleicht ist es ja auch über Jahrhunderte so gewesen, dass die Pastoren und Prediger von der Kanzel gegen die Verfehlungen ihrer Schäfchen gewettert haben.

Der folgende Witz drückt das ja ganz gut aus:

Fritzchen wird von seiner Mutter das erste Mal in die Kirche geschickt. Als er wiederkommt, fragt ihn seine Mutter, worüber der Pastor gepredigt hat. „Er hat über die Sünde gepredigt“, sagt Fritzchen. „Und was hat er gesagt?“, fragt die Mutter. „Er war dagegen!“, antwortet Fritzchen.

Wenn wir über die Sünde in einer Predigtreihe reden, könnte man meinen, wir hätten uns jetzt eine Reihe besonders großer Looser ausgesucht, also Menschen, die mit ihren Verfehlungen die großen Pleiten erlebt und produziert haben. In den ersten beiden Teilen dieser Reihe, hätten wir uns ja beinahe so zurücklehnen können und aus der Entfernung des Betrachters den Kopf schütteln:

- Warum mussten denn Adam und Eva so blöd sein und die Frucht (nicht den Apfel!) nehmen
- Warum mussten die Typen in Babel denn so selbstherrlich sein und den Riesenturm bauen, wir hätten uns die Übersetzer heute sparen können (und das Vokabelpauken, liebe Schüler)

Wenn ihr richtig zugehört habt, habt ihr aber mitbekommen, dass das sehr wohl Geschichten sind, die etwas mit uns zu tun haben, von unserem eigenen Baum der Erkenntnis, vom unserem eigenen Turm zu Babel. Wir wollen immer wieder selbst entscheiden, was gut und böse für uns ist oder wir wollen uns mit unserer eigenen Arbeit selbst einen Namen machen.

Wäre es jetzt nicht konsequent, ich würde die Liste schlechter Beispiele fortsetzen, also weitere negative Figuren heraussuchen, von denen in der Bibel im schlechten Kontext berichtet wird, wie Adam und die Menschen aus Babel?

Jetzt mag es verwundern, dass ich heute eine Geschichte eines Menschen erzähle, der als ein Inbegriff des Glaubens dargestellt wird. Einen Menschen, der ein Volk und einen Glauben begründet hat. Paulus schreibt über ihn im Römerbrief:

Römer 4:

20 Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark im Glauben und gab Gott die Ehre

21 und wusste aufs allergewisseste: Was Gott verheißt, das kann er auch tun.

22 Darum ist es ihm auch »zur Gerechtigkeit gerechnet worden«

Wisst ihr jetzt von wem ich rede?

Von Abraham, dem Stammvater des Volkes Israel.

Ich habe aber nicht eine der bekannten Geschichten herausgesucht, wie er seine Heimat verlässt oder wie er Isaak opfern soll. Nein, heute ist es eine Geschichte, die die Menschlichkeit Abrahams zutiefst zeigt. Sie macht deutlich, dass wir auch bei den großen Männern in der Bibel nicht nur „Heiligengeschichten“ finden, sondern auch Pannen, Fehler, Lügen und Sünden.

Unsere Geschichte steht im ersten Buch Mose:

1. Mose 12, 10-20:

Abram und Sarai in Ägypten

10 Es kam aber eine Hungersnot in das Land. Da zog Abram hinab nach Ägypten, dass er sich dort als ein Fremdling aufhielte; denn der Hunger war groß im Lande.

11 Und als er nahe an Ägypten war, sprach er zu Sarai, seiner Frau: Siehe, ich weiß, dass du eine schöne Frau bist.

12 Wenn dich nun die Ägypter sehen, so werden sie sagen: Das ist seine Frau, und werden mich umbringen und dich leben lassen.

13 So sage doch, du seist meine Schwester, auf dass mir's wohlgehe um deinetwillen und ich am Leben bleibe um deinetwillen.

14 Als nun Abram nach Ägypten kam, sahen die Ägypter, dass seine Frau sehr schön war.

15 Und die Großen des Pharaos sahen sie und priesen sie vor ihm. Da wurde sie in das Haus des Pharaos gebracht.

16 Und er tat Abram Gutes um ihretwillen; und er bekam Schafe, Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele.

17 Aber der HERR plagte den Pharaos und sein Haus mit großen Plagen um Sarais, Abrams Frau, willen.

18 Da rief der Pharaos Abram zu sich und sprach zu ihm: Warum hast du mir das angetan? Warum sagtest du mir nicht, dass sie deine Frau ist?

19 Warum sprichst du denn: Sie ist meine Schwester -, sodass ich sie mir zur Frau nahm? Und nun siehe, da hast du deine Frau; nimm sie und zieh hin.

20 Und der Pharaos bestellte Leute um seinetwillen, dass sie ihn geleiteten und seine Frau und alles, was er hatte.

1 Auf falschem Weg

Warum geht Abram überhaupt nach Ägypten?

Was sucht er da?

Die Geschichte die wir gerade gelesen haben, steht in der Bibel genau hinter dem Ruf an Abram. Ja, er heißt hier noch Abram. Die Geschichte über Abram ist gerade neun Verse alt. In der ersten neun Versen dieses Kapitels wird berichtet, dass Gott den Abram beruft, ihm den Auftrag gibt von Haran nach Kanaan zu ziehen und er bekommt die große Zusage:

1. Mose 12:

2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

In diesem gelobten Land lief es dann aber nicht so, wie sich Abram das vorgestellt hatte. Das gelobte Land wird zum Hungerland, das Land der Verheißung zum Land der Enttäuschung.

/Leese/: Solche Hungersnöte infolge Regenmangels waren in Palästina keine Seltenheit; dennoch war Abraham gewiss betroffen, als er merkte, wie wenig er in dem Land, in das Gott ihn geführt hatte, mit einem Schlag aller Sorge und Not enthoben war. - Gerade der Anfänger im Glauben fasst es nur schwer, dass die Bedrohungen und Schwierigkeiten nicht ausbleiben, nachdem er dem Ruf Gottes Folge geleistet hat, der doch über die Fülle des Segens verfügt.

Da habe ich mich gerade für Gott entschieden und jetzt ist doch nicht „Friede, Freude, Eierkuchen“, sondern Anfechtung, Schwierigkeiten, Hungersnot. Dass erinnert mich an den Tevje, den jüdischen Milchmann im Musical Anatevka. Als gerade zur Hochzeit seiner Tochter ein antijüdischer Übergriff stattfindet, hadert er mit Gott und sagt: „Sicherlich, wir sind das auserwählte Volk, aber kannst Du zur Abwechslung nicht mal ein andres Volk erwählen?“

Was mag Abram gedacht haben? „Warum hast du mich ausgesucht, wenn ich jetzt verhungern soll?“ Jedenfalls wartet er in dieser Situation nicht ab, ob Gott zu ihm redet, sondern er nimmt sein Schicksal in seine eigenen Hände.

Auf eigene Faust

10 Da zog Abram hinab nach Ägypten, dass er sich dort als ein Fremdling aufhielte; denn der Hunger war groß im Lande.

/Leese/: War diese Hungersnot eine geheime Anfrage Gottes an Abram: Traust Du mir's zu, dass ich dich auch in der Teuerung erhalten und ernähren kann (vgl. Psalm 33, 18.19)? Hatte sie den Sinn einer Glaubensprobe? - Jedenfalls lag kein Befehl von Gott vor, dass Abram das Land Kanaan deshalb verlassen sollte. Der Herr, der sein Volk später vierzig Jahre in der Wüste gespeist und getränkt hat, verfügt über Mittel und Vorräte genug, um seinen Knecht mitsamt seinem Hause durchzubringen. Aber Hunger tut weh!

Es ist doch menschlich verständlich, dass Abram hier nicht abwartet, bis er und seine Familie hungert. Er nimmt die Sache selbst in die Hand. Abram will sich auf eigene Faust retten und helfen. Selbst ist der Mann!

Aus dem gelobten Land läuft er fort in ein Land das er für lobenswerter hält, nach Ägypten. Und zunächst läuft alles wie gewünscht. Während man im gelobten Land hungert, lebt Abram herrlich und in Freuden, er bekommt: „Schafe, Rinder und Esel, Sklaven und Sklavinnen.“

Bezahlt hat er das mit einer kleinen Lüge, auf die ich gleich noch zu sprechen komme.

Rechnet Abram noch mit dem Segen Gottes?

/Leese/: Und doch liegt über all diesen menschlich verständlichen Gründen, die Abraham zur Reise nach Ägypten bestimmt haben mögen, kein Segen. Hier wird nicht mehr mit dem Segen Gottes gerechnet, sondern mit der eigenen Klugheit. Hier wird nicht mehr aus dem Gehorsam gelebt, sondern im Zwielficht des Ungehorsams. Solche nüchterne, äußerliche Berechnung ist ohne Einschränkung möglich für die Kinder dieser Welt. Aber bei den Kindern Gottes muss sie misslingen.

Hier lernen wir - von Abraham, dem Vater des Glaubens - eine entscheidende Erkenntnis: Glauben hat man nie als einen festen und sicheren Besitz. Wir haben nur

so lange Glauben, als wir fest mit Gott verbunden sind. Aller Ungehorsam Gott gegenüber verkehrt unseren Glauben ins Gegenteil.

Abram vertraut Gott hier nicht und bewegt sich in Richtung Ägypten, wo „die Fleischtöpfe“ sind.

Auch das Volk Israel später bei seiner Wüstenwanderung ließ sich immer wieder von seinem Bauch und nicht vom Vertrauen auf Gott führen:

4.Mose 11,5

Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und an die Kürbisse, die Melonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch.

2 In der Sackgasse

Abrams Vertrauensmangel führt jedoch in eine Sackgasse. An der Grenze Ägyptens, wird ihm bewusst, dass er sich damit selbst in eine gefährliche Lage bringt. Seine Frau Sarai ist sehr schön. Sie wird die Blicke der ägyptischen Männer auf sich ziehen. Dabei war die Tatsache, dass sie seine Frau ist, ihn nicht schützen, nein im Gegenteil: Damals fackelte man in solchen Dingen nicht lange. Der rechtlose Ausländer, der Abram war, wurde – wenn er ihm Weg stand – schnell aus dem Weg geräumt. „Bis dass der Tod euch scheidet“ – das bekommt da schon mal einen anderen Sinn. Die Gefahr ist real.

Angst und Egoismus

In der Angst ist Abram egoistisch. Er denkt sich eine tolle Sache aus

Die Halbwahrheit mit der Halbschwester

und macht Sara einen Vorschlag: »Sage doch, du seist meine Schwester, auf dass mir's wohlgehe um deinetwillen und ich am Leben bleibe!« Was sie sagen soll, ist nicht unbedingt falsch; tatsächlich ist Sara Abrahams Halbschwester, die zwar nicht dieselbe Mutter wie er, aber doch mit ihm, den Vater gemeinsam hat (vgl. 1. Mose 20, 12).

Ein unmoralisches Angebot!

Mich erinnert das ein bisschen an den Film „Ein unmoralisches Angebot“, in dem ein Millionär einem Ehepaar eine Million Dollar für eine Nacht mit der Frau anbietet. Die Beziehung der beiden ist in dem Film dadurch natürlich extrem gefährdet, egal wie sie sich entschieden.

Abram ist bereit, Ehebruch mit seiner eigenen Frau zuzulassen, damit es seinem Kopf und seinem Bauch in Ägypten gut geht. Vielleicht kann man das zwar mit der Stellung der Frau im Altertum erklären, in der die Frau in vielen Völkern als Besitz behandelt wurde. Dies ist aber nicht Gottes Ordnung, deshalb kommt im mosaischen Gesetz eine viel größere Achtung der Frauen zum Ausdruck, als jene, die die anderen Völker kannten.

Abram verhält sich hier nicht männlich, auch nicht liebevoll zu seiner Frau.

Die doppelte Schuld Abrams

Abram lädt doppelte Schuld auf sich. Seine erste Schuld ist mangelnder Glaube, die zweite die Halbwahrheit.

- In Kanaan traute er Gott nicht zu, ihn dort zu versorgen. Er hat Angst, im verheißenen Land zu verhungern.
- An der Grenze zu Ägypten, traute er Gott nicht zu, ihn, den Recht und Schutzlosen, in Ägypten zu bewahren.
- Deshalb wählte er die Halbwahrheit, die letztendlich aber nichts anderes als die Lüge ist.

Halbwahrheiten in unserem Leben

Die Halbwahrheit ist seit dem Sündenfall das immer wieder mit Erfolg eingesetzte Mittel des Teufels, um einen Menschen zu Fall zu bringen.

Denken wir an die Schlange bei Adam und Eva: Durch die Umstellung eines einzigen Wortes wird aus Gottes Wort die Lüge:

„**Nicht** von allen Bäumen dürft ihr essen!“ ist die Anweisung Gottes.

„Von allen Bäumen dürft ihr **nicht** essen!“ ist die Verdrehung des Gotteswortes zur Halbwahrheit und damit zur Lüge.

Abrams Halbwahrheit besteht im Verschweigen eines Halbsatzes. Die Wahrheit lautet „Sarai ist meine Schwester und meine Frau.“

Abrams sagt lediglich: „Sarai ist meine Schwester“.

Das Verschweigen der zweiten Satzhälfte macht die erste zur Lüge. Viele Halbwahrheiten entstehen einfach durch das Verschweigen einer zweiten Aussage.

Wieviele Beispiele könnten wir jetzt anführen aus dem Berufs - und Geschäftsleben - und leider auch aus dem Gemeindeleben!!!

Ein Zitat aus Jörg Bräumer Auslegung in der Wuppertaler Studienbibel:

/WuStu/ (S. 176): „Die Halbwahrheit ist in jedem Fall weichenstellende Lüge, mit der der Mensch die Gemeinschaft mit Gott verliert.“

Und dann noch etwas Wichtiges zu diesem Verhalten:

Der Heilsplan wird aufs Spiel gesetzt

Nicht nur den möglichen Ehebruch lässt sich Abram hier zu schulden kommen, er setzt damit den Heilsplan des Herrn auf Spiel. Noch einmal erinnere ich an die Zusage Gottes:

1. Mose 12:

2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Aus dem Schoß der Sara versprach ihm Gott, zahlreiche Nachkommen zu erwecken. Wie soll der Herr zu seinem Versprechen stehen, wenn die Ägypter von Sara Besitz ergreifen.

/Leese/: Tatsächlich bleibt ihre ungewöhnliche Schönheit nicht verborgen. »Die Großen des Pharao sahen sie und priesen sie vor ihm.« Und dieser, durchaus geneigt, seinen Harem um eine solche Schönheit zu bereichern, gibt Befehl, sie in seinen Palast zu holen. Abram selbst fährt nicht schlecht dabei; er wird mit Geschenken überhäuft und ausgezeichnet, wie wir hörten.

Man hat nicht den Eindruck, als ob er sich der Tragweite dessen bewusst wäre, was er da angerichtet hatte. Sara, die Ahnfrau der von Gott geplanten Segensgeschichte - im Harem des Pharao! Ist's nicht ein grausamer Hohn auf all das Große und Herrliche, das Gott mit Abraham und seinen Nachkommen im Sinn hat?

Gott schützt seinen Heilsplan

Gott lässt sich seinen Heilsplan jedoch nicht von Menschen zerschlagen. Er greift ein. Pharao und sein Haus werden mit großen Plagen geplagt:

17 Aber der HERR plagte den Pharao und sein Haus mit großen Plagen um Sarais, Abrams Frau, willen.

Wie der Pharao gemerkt hat, dass es mit Sarai zu tun hat, wissen wir nicht. Es wird jedoch offensichtlich gewesen sein. Der Pharao stellt Abram zur Rede: „Warum hast du mir das angetan?“

Ein kleiner Einschub:

Interessant ist hier, dass auch Menschen, die den Gott Abrams nicht kennen, doch seine Wirkung spüren. Die Menschen im Altertum in den anderen Ländern außer in Israel gingen nicht davon aus, dass der Gott Jahwe nicht existierte. Sie hatten jedoch ihre eigenen Götter. Die Menschen gingen dort von einer Art Wettstreit dieser Götter aus. Der Ägypter glaubte an Isis und Osiris (usw.), geht aber beim Kontakt mit einem Fremden schon davon aus, dass der Gott dieses Fremden existieren könnte und ihr Leben beeinflussen könnte. Aber ihr Leben diesem unterzuordnen, das taten sie nicht.

Es reicht also nicht aus, zu wissen, dass es Gott gibt, man muss auch eine Beziehung zu ihm haben:

Jakobus 2,19: Du glaubst, dass nur einer Gott ist? Du tust recht daran; die Teufel glauben's auch und zittern.

Aber nun wieder zu der Situation, als Abram vom Pharao zur Rede gestellt wird:

Wie ausgesprochen peinlich, ja sogar gefährlich ist diese Situation für Abram?

Pharao könnte in schwer bestrafen, sogar töten.

Abram weiß nichts darauf zu sagen. Das betretene Schweigen ist Bekenntnis seiner Schuld. Er muss noch froh sein, dass die Geschichte einigermaßen glimpflich für ihn ausgeht. Unter militärischer Bewachung wird er über die Grenze abgeschoben.

/Leese/: So muss es kommen, wenn ein Mensch, der Gottes Ruf im Glauben folgte, aus der Führung Gottes ausbricht. Vom ersten Ungehorsam an, mit dem Abraham den Platz verließ, wo er Gottes Wunder erfahren sollte, hat er sich in wachsende Schwierigkeiten hineinverstrickt. Aus der Angst um sein Leben - wer Gottes Hand entläuft, der muss ja Angst haben - wuchs die Lüge. Und von der Lüge war nur noch ein Schritt zur Untreue und Preisgabe der göttlichen Verheißung.

Jedoch verstehen wir die Geschichte kaum zur Hälfte, wenn wir nur das Versagen Abrams sehen und uns zur Warnung dienen lassen.

Viel wichtiger ist das „ABER!“, mit dem sich Gott, der Herr, hier einschaltet.

Er lässt nicht zu, dass sein Heilsplan durchkreuzt wird. Auch Pharao, mächtiger Herrscher über Ägypten, der sich selbst als Gott versteht, ist unter seiner Gewalt.

Gott schützt seinen Heilsplan! Auch das Versagen seiner Knechte macht es nicht zunichte.

3 Die Umkehr

Zurück zum Altar

Im nächsten Kapitel finden wir noch eine Wegbeschreibung von Abrams Rückweg. Dies ist jedoch mehr als eine reine Wegbeschreibung. Er zieht auf demselben Wege zurück. Merkt ihr wohin?

1. Mose 13:

3 Und er zog immer weiter vom Südland bis nach Bethel, an die Stätte, wo zuerst sein Zelt war, zwischen Bethel und Ai,

4 eben an den Ort, wo er früher den Altar errichtet hatte. Dort rief er den Namen des HERRN an.

Er kehrt um zum Altar. Er rief den Namen des Herrn an. Dies ist eine wirkliche Buße und Umkehr. Er will Gott wieder nahe sein, von dem er sich durch seine Aktionen entfernt hatte.

/Leese/: An die Stelle, an der ihn einst die Herrlichkeit Gottes umgeben hat, flüchtet er nun hin. Wie mag er an dem alten Altar gekniet haben! Ein zerbrochener Mann, der an sich selbst zu Schanden geworden war.

...

Aber in dieser Stunde tiefster Not ist er zum Glaubensmann herangereift. Da war keine Rede mehr davon, dass er selbst ein frommer Mann sei, da war nur noch eins deutlich, dass er einen erbarmenden Herrn hat, der arme Sünder zu seinen Kindern macht.

4 Und es passiert wieder

Jetzt denkt man ja, er müsste es ja kapiert haben. „Gehe hinfort und sündige nicht wieder.“ Natürlich wird ein frommer Mann wie Abraham das Gleiche nie wieder tun.

Von wegen!

In 1. Mose 20 passiert genau das gleiche noch mal. Dort ist es so, dass Abraham auch wieder aus dem verheißenen Land wegzieht, diesmal zu den Philistern. Abraham stellt seine Frau wieder nur als Schwester vor. Mit dem König Abimelech geschieht das gleiche wie mit dem Pharao. Gott greift ein und spricht zu Abimelech im Traum. So dass Abimelech Sara nicht anrührt.

Und als ob das noch nicht genug wäre: In Kapitel 26 wird berichtet, dass Sohn Isaak die gleiche Geschichte mit Abimelech veranstaltet.

Da hätte man doch denken können, dass man in der Familie des Abraham dies doch mal endlich kapiert hätte. Aber vielleicht war es Abraham ja auch zu peinlich diese Geschichte weiter zu erzählen, so dass Isaak nicht davon wusste.

Jedenfalls ist in dem mehrfachen Versagen des Abraham auch etwas Tröstliches. Abraham bekennt seine Schuld jedes Mal und er darf neu anfangen. Auch wir müssen das ja lernen. Wenn wir uns bekehren, ist eben nicht immer sofort alles anders. Die Sünde und bestimmte Sünden sind noch da, immer wieder fallen wir darauf hinein. Aber Gott hat eine unendliche Geduld. Auch wenn ich zum x-ten Male mit der gleichen Sünde zu ihm komme, auch diese vergibt er mir, wenn ich sie bekenne.

Auch solche tollen Urväter waren auch nur Menschen wie du und ich.

Auch Abraham muss sich in Geduld üben. Erst nach seinem erneuten Scheitern ist er so weit, dass Gott seine Zusage einlöst. Jetzt wird der versprochene Sohn Isaak geboren. Gott gibt viel, wenn man sich auf Ihn verlässt. Aber wir können nicht über ihn verfügen. Oft müssen wir eine große Geduld aufbringen.

Auch nach dieser erneuten Sünde kommt Abram wieder zurück zu Gott:

1. Mose 20, 17: Abraham aber betete zu Gott.

/Leese/: Gibt es solche Wegstrecken auch bei uns, die uns von dem alten Glaubensweg in eigene Wege hineingeführt haben? Sind bei uns die ursprünglichen Heilsabsichten Gottes durch eigene Sicherungen gestoppt worden? - Dann lasst uns in Eilmärschen zurück an die Stelle, an der uns Gott einmal gesegnet hat. Und wenn das noch so weh tut - nur dort kann uns der Herr wieder segnen, wo er uns auf diesem bußfertigen und demütigen Rückmarsch findet. Lass doch die Gnade in deinem Leben mächtig werden!

Johannes Busch stand einmal an dem Sterbebett eines Mannes, der im Reich Gottes zeitlebens einen gesegneten Dienst getan hat. Da sagte er uns als eines seiner letzten Worte, man solle auf seinen Grabstein nur den einen Vers setzen: »Ich hatte nichts als Zorn verdient und soll bei Gott in Gnaden sein. « Das sei sein ganzes Leben.

Ja, das ist unser ganzes Leben!

Philipper 4,7:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Anhang: Literaturverzeichnis

/WuStu/: Wuppertaler Studienbibel: Das erste Buch Mose, 2. Teil, Kapitel 12 bis 36, erklärt von Hansjörg Bräumer, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 2. Auflage 1987.

/Leese/: Lothar Leese: Auf eigene Faust. Im Predigtnetz von Glaube24.de.
<http://www.glaube24.de/index.php?node=117&range=detailDataset&record=361> 07.01.2002.

Die hier verwendeten Bibelzitate sind der Lutherübersetzung in der Revision von 1984 entnommen (© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart).

Wenn vermerkt, sind die Zitate aus der Übersetzung Gute Nachricht (© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), der Übersetzung „Hoffnung für alle“ (© 1986 International Bible Society), der Revidierten Elberfelder Bibel (© 1992 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal) oder der Wuppertaler Studienbibel (© 1986 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal) entnommen.

© 2006
Matthias Srednik
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>